

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 2

Vorwort: Editorial
Autor: Ritter, Erika

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
Die Interpretation sei hiermit Ihnen überlassen:
Entweder hinkt mein jetziges Editorial um eine Nummer hintennach (mit Bezug auf Seite 61 im Heft 1/92), oder aber die folgenden Zeilen wurden der Aktualität wegen zu früh verfasst (die ausführliche Berichterstattung folgt im März). Wie dem auch sei: Heute (Freitag, den 17. Januar) fand in Bern eine eindrückliche Pressekonferenz und Informationsveranstaltung statt. Darf ich Sie kurz informieren?



Haupttitel: Forschungsanstrengungen im Altersbereich.
Untertitel: Informationsveranstaltung mit Platzproblemen.
Auf der Teilnehmerliste waren 138 gemeldete Namen aufgeführt, die Zahl der tatsächlich anwesenden Interessenten und Interessentinnen lag noch um einiges höher. Stühle wurden zur Mangelware, Fenster-simse zu begehrten Sitzobjekten.

Sie möchten wissen, wer denn einen solch erfolgreichen Besucher-aufmarsch verbuchen konnte?

Expertengruppe und Programmleitung «Nationales Forschungsprogramm 32 'Alter'» (NFP 32) hatten Presse und interessierte Kreise aus Wissenschaft und Forschung nach Bern eingeladen. Der Grossaufmarsch bewies die heutige breite Akzeptanz der Thematik sowie das umfassend abgestützte interdisziplinäre Interesse. Das Alter ist gefragt – als Forschungsgebiet – und als Konsumpotential! Doch davon ein andermal.

«Gesundes Altwerden und Langlebigkeit sind von einer Vielzahl von Faktoren abhängig, die sich zum Teil gegenseitig in einem sehr komplizierten Wechselwirkungsprozess verstärken», wie Prof. Dr. Ursula Lehr, Universität Heidelberg, unter anderem in einem Aufsatz über «Altern als interdisziplinärer Forschungsgegenstand» feststellte. «Die Erforschung von Altersprozessen, ihren Erscheinungsweisen, Ursachen und Bedingungen kann keinesfalls auf die Biologie und die medizinische Wissenschaft beschränkt werden. Die Mehrdimensionalität und Multifaktorialität des Alterns fordern geradezu eine Zusammenarbeit vieler Disziplinen über ihre Abgrenzungen hinweg heraus.»

So fanden sich denn auch in Bern Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus den verschiedensten Fachbereichen ein: Aus Medizin, Psychiatrie, Gerontologie, Psychologie, Pädagogik, Soziologie, Politologie, Chemie, Pharmakologie, Theologie, Recht, Ernährung usw. sowie Vertreter aus dem politischen Alltag und von Institutionen. «Man» traf sich mit dem Willen, das Thema «Alter» als gesellschaftliche Herausforderung und wissenschaftliche Aufgabe anzunehmen und einen entsprechenden Beitrag zu leisten.

Der Schweizerische Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung, Abteilung nationale Forschungsprogramme, stellt für das NFP 32 «Alter» den Betrag von 12 Mio. Franken zur Verfügung. Bereits wurde in Bern die Frage laut, ob nicht, entsprechend dem grossen Interesse und der Aktualität des Themas, eine Aufstockung des finanziellen Beitrages in Betracht gezogen werden könnte.

Noch vor 20 Jahren wäre ein solches Interesse an wissenschaftlicher Altersarbeit kaum denkbar gewesen. Die Gründe, die zu dieser Entwicklung geführt haben, dürften uns – als VSA-Aktivisten – nicht fremd sein. Der Grossaufmarsch in Bern bewies die allgemeine Unruhe und Verunsicherung im Bereich «Alter». Ich persönlich freue mich über das unerwartete Echo, das der Aufruf zur wissenschaftlichen Alters-Arbeit gefunden hat und hoffe auf möglichst zahlreiche bedürfnisgerechte Projekte mit praktisch verwertbarem Folgenutzen. (Ein ausführlicher Bericht folgt in der Märzausgabe.)

Ihre

Inhalt dieser Nummer

In eigener Sache 76

Schaffhauser Herbsttagung:

Das Leben im Heim in unserer Gesellschaft 80
Öffentlichkeitsarbeit: Ein Beispiel aus der Praxis 84
Die Realität der Welt ist auch im Heim 85

Altern und Solidarität

Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für Gerontologie 86

Soziale Einbettung und Aktivitäten von Rentnern

Zusammenfassung einer Lizentiatsarbeit 88

Aus dem Tagebuch einer Gemeindekrankenschwester

92

25 Jahre Schulheim Mätteli-Rodtegg, Luzern

94

Zur Entwicklung der heilpädagogischen Praxis bei Körperbehinderten

96

Neue Ausbildungsstrukturen für die HFS? 105

Solidarität – nur ein Schlagwort?

Solidarität mit AIDS-kranken Menschen?
1. Teil 106

Brandschutz in Heimen

PANIK 109

Bouquet garni – Die Seite der Küche 116

Meldungen und Berichte aus Kantonen und Regionen

ab Seite 118